

Einteilungsrapport ist zweckmässig und wertvoll

Autor(en): **R.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **40 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zivilschutz der Stadt Chur

Einteilungsrapport ist zweckmässig und wertvoll

R.F. Im Januar führte die ZSO Chur zum zweitenmal den Einteilungsrapport obligatorisch durch. Das Resultat war erfreulich und das Echo bei den Einzuteilenden durchwegs positiv.

Die sogenannten Einteilungsrapporte – persönliche Gespräche, die etwa der Aushebung im Militär entsprechen – haben in der Stadt Chur eine langjährige Tradition. Sie wurden nämlich schon lange vor dem 1995 in Kraft tretenden Beschluss des Bundesamtes für Zivilschutz in der Praxis erprobt und haben sich bestens bewährt: Man will damit den zukünftigen Zivilschützern eine ihrem beruflichen Können angepasste und vor allem auch ihren persönlichen Neigungen zusagende Mitarbeit sicherstellen. Dieses Einteilungsverfahren soll der ZS-Organisation helfen, unserer Bevölkerung trotz der verhältnismässig geringen Anzahl Diensttage ein Maximum an Wirksamkeit zu bieten. Die diesjährigen Rapporte fanden am 21. und 22. Januar statt.

Der erste Kontakt mit dem Zivilschutz

Die rund 120 zukünftigen Zivilschützer wurden von Ortschef Roland Frischknecht mit einem Referat über die an die neuen Gegebenheiten angepassten organisatorischen Strukturen und dem Film «Menschen helfen Menschen» thematisch auf die verschiedenen Leistungsbereiche (Leitung ZSO, Stabsdienste, Schutzdienste, Einsatzdienste und Logistische Dienste) eingestimmt. Das anschliessende, persönliche Gespräch mit den Betreuern des Einteilungsrapportes (die jeweiligen Sektorschefs und deren Stellvertreter) half dann dem einzelnen, seinen ihm und seinen Neigungen entsprechenden Platz in der Organisation zu finden. Eingeteilt wurden die Jahrgänge 1946 bis und mit 1973. Die Grundhaltung der Einzuteilenden hat sich in den letzten Jahren zusehends verbessert und ist heute erfreulich positiv geworden. Die überwiegende Zahl der zukünftigen Zivilschützer hatten darüberhinaus recht klare Vorstellungen von ihrem möglichen Beitrag, und es fand sich in fast allen Fällen ein zur Nachfrage passendes Angebot. Diese treffende Platzierung bildet unseres Erachtens eine wesentliche Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Mitarbeit im Dienste unserer Bevölkerung. ■

Katastrophenorganisation Ostermundigen

Dokumentation für ausserordentliche Lagen

M.T. Pionierarbeit leistete der Gemeindeführungsstab Ostermundigen BE mit der Erarbeitung einer Dokumentation für ausserordentliche Lagen. Kürzlich wurde das Konzept der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ostermundigen ist mit ungefähr 16500 Einwohnern die fünftgrösste Gemeinde des Kantons Bern. Durch Ostermundigen werden tagtäglich Güter aller Art transportiert, da die Gemeinde an der Bahnlinie Bern–Lötschberg und Bern–Luzern liegt. Weiter liegt Ostermundigen in der Flugschneise des Flugplatzes Bern-Belpmoos. Auch auf den Strassen werden gefährliche Güter transportiert, da in Ostermundigen verschiedene Industriebetriebe ansässig sind.

Vor dem Hintergrund der Ereignisse von Tschernobyl (Atomkatastrophe) und Schweizerhalle (Chemieunfall) sowie etlichen Naturkatastrophen (z.B. Vechigen, Schwarzenburg) wurden 1987 in der Gemeinde Ostermundigen die Aufbauarbeiten für eine Katastrophenorganisation intensiver in Angriff genommen. Der Chemieunfall vom 1. Februar 1989 einer Unternehmung in Ostermundigen hat einige Schwachstellen in verschiedenen Bereichen aufgezeigt, welche in der weiteren Tätigkeit des Gemeindeführungsstabs ausgewertet wurden.

In zahlreichen Sitzungen wurden das Reglement für ausserordentliche Lagen, das Organigramm des Gemeindeführungsstabs, die Pflichtenhefte der Stabsmitglieder sowie die Dokumentation für ausserordentliche Lagen erstellt. Für diese Arbeiten wurden auch Unterlagen anderer Gemeinden angefordert. Es musste jedoch festgestellt werden, dass die Vorbereitungsarbeiten für ausserordentliche Lagen in recht vielen Gemeinden nicht sehr weit fortgeschritten sind.

Ein Gemeindeführungsstab

Da Ostermundigen bevölkerungsmässig recht gross ist, wurde entschieden, dass ein Gemeindeführungsstab gebildet wird. In kleineren Gemeinden wird die Tätigkeit des Führungsstabs oft durch die Ortsleitung des Zivilschutzes übernommen. Der Gemeindeführungsstab von Ostermundigen besteht aus einem Stabschef, einem Sekretär und fünf Dienstchefs. Die Dienste sind wie folgt aufgeteilt: Stabsdienste, Polizei, Technische Dienste, Schutz und Rettung, Betreuung. Der Gemeindeführungsstab unterstützt den Gemeinderat bei der Erfüllung seiner Aufgaben, indem er Entscheidungsgrundlagen für die Be-

wältigung einer ausserordentlichen Lage liefert.

Die Dokumentation für ausserordentliche Lagen ist in folgende Kapitel unterteilt:

1. Gesetze und Reglemente für ausserordentliche Lagen.
2. Organigramm, Telefonliste und Pflichtenhefte.
3. Gefahrenkatalog, Check- und Mittellisten «Stabsdienste».
4. Gefahrenkatalog, Check- und Mittellisten «Polizei».
5. Gefahrenkatalog, Check- und Mittellisten «Technische Dienste».
6. Gefahrenkatalog, Check- und Mittellisten «Schutz und Rettung».
7. Gefahrenkatalog, Check- und Mittellisten «Betreuung».
8. Alarmierung.
9. Dokumentation für den Gesamteinsatzleiter.
10. Diverse Unterlagen.

Umfangreich, aber handlich

Nebst Gesetzen, Reglementen, Organigramm und Pflichtenheften umfasst die Dokumentation für ausserordentliche Lagen je ein Kapitel pro Dienst. Jeder Dienst hat einen Gefahrenkatalog, welcher bei verschiedenen Ereignissen auf die jeweiligen Folgen bzw. Tätigkeiten verweist. In Check- und Mittellisten sind für jeden Dienst die notwendigen Kontaktstellen (Adressen, Telefonnummern usw.) aufgeführt. Die gesamte Dokumentation umfasst rund 300 Seiten ist aber mit Registern derart unterteilt, dass die gewünschten Seiten im Bedarfsfall rasch gefunden werden können. Die Dienstchefs können im Einsatz auch nur ihren Teil aus dem Ordner nehmen und arbeiten mit diesen 30 bis 60 Seiten. Zur besseren Übersicht sind die Papiere der verschiedenen Dienste in unterschiedlichen Farben kopiert.

Der Gemeindeführungsstab von Ostermundigen ist stolz auf sein Werk. Nun muss es sich aber erst noch im praktischen Einsatz bei Stabsübungen bewähren. Mit Bestimmtheit wird in der Ausbildungsphase des Gemeindeführungsstabs, die jetzt beginnt, das eine oder andere Blatt ergänzt oder korrigiert werden. ■